

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Annahme von Inserate
bis vormittag 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 P
für die Spaltzeile berechnet
Kabellarifische Satz nach
besonderem Tarif

Die Ottendorfer Zeitung
erscheint Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend abends.
Bezugspreis vierteljährlich
1 Mark.
Durch die Post bezogen
1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 68.

Freitag, den 5. Juni 1908.

7. Jahrgang.

An der hiesigen neuen Schule ist alsbald die Stelle des

Hausmannes

zu belegen. Bewerber hierum wollen sich unter eingehender Darlegung ihrer Verhältnisse bis zum 10. Juni d. J.

bei dem Unterzeichneten schriftlich melden. Auskunft über den Umfang der zu leistenden Arbeit und alles sonst über die Stelle ersuchen wir auf Ansuchen Herr Schuldirektor Endler, hier.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Juni 1908.

Der Schulvorstand.
Birbaum, Vorst.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Juni 1908.

S. E. K. Der Maibaum darf beim Pfingstfest nicht fehlen, auch wenn es, wie in diesem Jahre, in den Juni fällt. Wir möchten die Maie im Hause und in der Kirche nicht vermissen, sie gehört zum Feste, wie der Christbaum zu Weihnachten. Die meisten unserer Leser werden aber kaum wissen, daß schon unsere heidnischen Vorfahren vor vielen hundert Jahren ihren Maibaum hatten. Nach der nordischen Götterlehre fand die Vereinerung Botans (Verkörperung der lebendigen Naturkraft) mit Frigg oder Freia (der Erbgöttin) in den ersten 12 Tagen des Monats. Deshalb begingen unsere Vorfahren diese Tage feierlich. Man hielt an ihnen das sogenannte „Maialag“ oder „Maiefeld“, den altheidnischen Land- und Gerichtstag ab. Die Mitte des Maibaums bildeten freie Plätze nah der Maibaum, meist eine Birke, ein. War dem Ernst sein Recht gegeben, entwickelte sich frohes Spiel um den Baum herum, an dem sich alt und jung betheiligte. Der Maibaum gehörte zu den Festsymbolen, welche, wie die „Sächs. Volkskorr.“ erzählt die christliche Kirche gern übernahm, um ihre Feste dem Volke von Anfang an lieb und wert zu machen. Hatte doch schon Israel sein Pfingstfest, das ein Entedankfest war, mit Blumen und Laubgewinden geschmückt. Außerdem konnte man in dem grünen Baume ein Sinnbild des neu erwachenden Lebens erblicken; ein neues geistliches Leben bewirkt auch der Heilige Geist. So wurde das Pfingstwort Ps. 118, 27: „Schmücket das Fest mit Palmen bis an die Hörner des Altars!“ zum Festwort des Pfingstfestes. Zwar wollen neuere Forscher für dieses Wort als genauere Uebersetzung treten lassen: „Bindet das Opfer mit Seilen, daß es zu den Hörnern des Altars geführt werde!“ Aber ihre Gründe sind nicht zureichend genug, um uns zu bewegen, die alte liebe und heilige Aufforderung aufzugeben. Wir wollen auch aus den Palmen uns zum Schmuck des Festes mahnen lassen und auch, zu Pfingsten wie in der Abendzeit sprechen: Mein Herz soll dir grünen zu deinen Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

S. E. K. Der Dresdner Hauptverein der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung gedenkt seine diesjährige Jahresversammlung vom 22. bis 24. Juni in Pirna, der Leipziger Hauptverein vom 29. Juni bis 1. Juli in Riesa zu halten. Die Reise- und Erntezeit rückt immer näher. Damit erlangt das Wetter für alle Interessenten die größte Bedeutung. Die Reichsregierung hat dem Verhältnisse nach Wetternachrichten in dieser Zeit in weitestem Maße Rechnung getragen. Alltäglich trägt der Telegraph die Wetterausrichten für den folgenden Tag bis in den kleinsten Ort. Diese telegraphischen Wetternachrichten dürfen nur fünf Worte umfassen und können schon aus dem Grunde nur als eine vorläufige Mitteilung betrachtet werden. Dem Wettergramm folgt unmittelbar die Wetterkarte, die bereits von vormittag 11 Uhr ab als Zeitung zum Versand kommt. Wer sich also eingehender über die Wetterausrichten unterrichten will, dem kann ein Abonnement auf die Wetterkarten, das beim nächsten Postamt

zu bewirken ist, empfohlen werden. Die Wetterkarte bringt in erster Linie den täglichen Wetterverlauf des größten Teiles Europas. Sie enthält weiter eine Erläuterung der vorhandenen Wetterlage und Hinweise auf deren künftige Gestaltung. Die Wetterkarte bietet also die Unterlage für aufstellen einer Vorhersage. Eine solche allgemeine Vorhersage, wie sie auf der Wetterkarte mit angegeben ist und wie oben erwähnt auch telegraphisch verbreitet wird, bedarf in vielen Fällen einer lokalen Abänderung. Eine solche ist nur dann möglich, wenn man den Gang des Barometers genau verfolgt und gleichzeitig die Wetterkarte täglich einsehend studiert. Wer vom Wetter abhängig ist, dem ist die Beachtung eines Barometers eine alltägliche, gewohnte Tätigkeit. Das Lesen der Wetterkarte, welche die Beobachtungen des Barometers, oder das Lesen der Wetterkarte allein volle Sicherheit bei Ausstellungen einer Vorhersage nicht gewährleisten, wird volle Sicherheit erreicht wenn man beides vereinigt. Schon aus diesem Grunde muß das Halten von Wetterkarten allen denen empfohlen werden, die einer vollen Trefflichkeit bei Wettervorhersagen in beruflicher und persönlicher Hinsicht bedürfen.

Rönigsbrück. Auf dem Gefechtschießplatz bei Rönigsbrück hält in der Zeit vom 10. bis mit 13. Juni das 1. Bataillon des 12. Infanterieregiments Nr. 177 täglich von 7 Uhr Vormittag bis 2 Uhr 30 Nachmittags Schießen in größeren Abteilungen ab.

Der neu errichtete Truppenübungsplatz des XII. (I. R. S.) Armeekorps nördlich von Rönigsbrück, ist am 26. Mai in Benutzung genommen worden. Der Platz umfaßt etwa die Flächen der aufgelösten drei Gemeinden Röhlich, Dierschütz und Duesdorf. Neben dem Truppenübungsplatz nördlich der Stadt Rönigsbrück bleibt der bisherige Infanterieschießplatz bei Rönigsbrück bestehen. In nächster Zeit wird der Truppenübungsplatz und der Schießplatz wie folgt in Anspruch genommen: vom 13. Infanterieregiment Nr. 178 (Rampenz.) seit 26. Mai — bis 5. Juni; vom II. Bataillon des 12. Infanterieregiments Nr. 177 (Dresden) vom 2. bis 5. Juni, vom I. Bataillon vom 10. bis 13. Juni. Am 15. Juni treffen das 1. Jägerbataillon Nr. 12 (Freiberg) und das 2. Jägerbataillon Nr. 13 (Dresden) in Rönigsbrück ein; ihnen folgt am 26. Juni das Schützenregiment Nr. 108. Alle drei Truppenteile verbleiben bis nach Abschluß der Brigadübungen (8. Juli) in Rönigsbrück. Die Jägerbataillone fahren am 8. mit der Eisenbahn zurück, während das Schützenregiment am 9. Juli nach Dresden marschirt. Vom 11. Juni bis 1. Juli exerziert und schließt die Maschinenengewehrabteilung Nr. 12 bei Rönigsbrück.

Heute Donnerstag fand vormittags 8 Uhr auf dem Truppenübungsplatz die Besichtigung der Batterien der Reitenden Abteilung im Bespanneregiment statt, der Se. Majestät der König, ferner der Kriegsminister, General der Infanterie-Führ. von Hausen, der kommandierende General, General der Kavallerie von Prottem, der Divisionskommandeur, Generalleutnant Graf Blythum von Eckardt, und der Brigade-

kommandeur, Generalmajor von Gersdorff, bewohnten. Die Besichtigung hielt der Regimentskommandeur Oberst von Wapdorf ab. Ramenz. Raum hat sich die Aufregung über den kürzlich in der Baugner Vorstadt stattgefundenen Brand gelegt, als das Anschlag der Sturmstode und Hornsignale Sonntag abend schon wieder den Ausbruch eines Brandes, und zwar diesmal in der inneren Stadt, meldeten. Derselbe war gegen 11 Uhr auf dem Boden des Hausgrundstückes des Herrn Kohlenhändler Jähnchen, Anger Nr. 11, auf noch unaufgeklärte Weise ausgebrochen. Das Feuer hatte an verschiedenen daselbst aufbewahrten Vorräten an Heu, Stroh, Kleidungsstücken, Betten, Mobilien usw. Nahrung gefunden und züngelte bald in zunehmender Ausdehnung unter starker Rauchentwicklung aus dem Dache empor. Das Haus ist außer dem Besitzer von 5 Mietparteien bewohnt, deren Eigentum größtenteils gerettet wurde. Die beiden hiesigen Feuerwehren unterbrachten in kurzer Zeit in Brand. Vernichtet ist der größte Teil des Dachstuhl mit dem schon oben angegebenen Inventar.

Pirna. Um sein Kind dem sicheren Tode zu entreißen, wurde der Vater, Kaufmann Förster aus Posta, Sonntag vormittag schwer verletzt. Er war mit zwei jungen Leuten und mit seiner etwa 8 Jahre alten Tochter in einer Scholuppe bei Posta zum Baden an einer sicheren Stelle des Stromes nicht weit vom Ufer gefahren. Der Vater badete in der Nähe. Der Dampfer „Babel“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte gegen halb 9 Uhr bei der Landungsbrücke Posta Passagiere abgesetzt und fuhr weiter. Der Dampfer nahm seinen Kurs hart am Ufer hin. Die Scholuppe mit dem Kinde bemerkte niemand, vielmehr feuerte der Dampfer direkt auf sie zu. Die Gefahr, in der das Kind schwerte, bemerkte Herr Förster. Im letzten Moment riß der Vater das Kind aus der gefährlichen Lage, drückte es mit seinem Körper und wollte aus der gefährlichen Nähe fliehen. Es gelang ihm nicht. Die Schaulen erfassten den Schwimmer und trachten ihm schwere Verletzungen an der Schulter, dem linken Arm und am linken Beine bei. Der Arm wurde gebrochen und von der linken Wade hing das Fleisch in Fetzen. Durch das Rad wurde der Mann auf Steine gedrückt. Die im Strome lagen, und erlitt dadurch erhebliche Rippenbrüche, Brust- und Lungenquetschung. Aus das Geschrei der am Ufer befindlichen Leute stoppte der Dampfer und machte mit großer Schnelligkeit das Rettungsboot klar. Mitglieder des Rudervereins Pirna retteten das Kind, während der Mann vom Rettungsboot aufgenommen wurde.

Dresden. Die Wahlrechtsdeputation der Zweiten Kammer hält heute Donnerstag nachmittag ihre Schlußsitzung ab, um den von dem Berichterstatter Abg. Dr. Kühsmorgen verfaßten weiten Vorbericht zu genehmigen. Das vorhandene Material geht dann an die Regierung mit der Bitte zur Bearbeitung einer neuen Wahlkreisenteilung.

Reichenberg bei Moritzburg. Auf Flur Reichenberg wurde in einem Kornfelde ein Soldat des 139. Infanterieregiments (Döbeln) schlafend aufgefunden und nach dem Gemeindevorte gebracht. Er hat seit 22. Mai sein in Reichenberg zu Schießübungen befindliches Regiment verlassen und war planlos umhergeirrt. Ein Sergeant des genannten Regiments holte den Deserteur im Gemeindevorte ab.

Meißen. Ein schweres Unwetter mit mehrstündigem wolkenbruchartigen Regen, das Dienstag abend in der 10. Stunde hier niedergelag, hat in Meißen und in den umliegenden Ortschaften großen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen wurden die Erdgeschosse und Keller unter Wasser gesetzt. Besonders schwer betroffen wurden in Meißen der Goldgrund, sowie die Gemeinden Klosterhäufer, Ober- und Niedermiße, wo die Straßen über eine Stunde lang von einem 30 Zenti-

meter hohen reißenden Strome überflutet wurden, der Mauern und Säune niederlegte und die Gemüsegärten verschlammte. Im „Paradiesgarten“ zu Meißen, einer ehemaligen Weinwirtschaft am Abhange des Queisberges, wurde eine Frau, Mutter von vier Kindern, unter einer einstürzenden Mauer verschüttet. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Niederlau. Das Unwetter am Dienstag abend brachte für die hiesige Bahnstrecke ganz erhebliche Verkehrsstörungen. Durch Bahnwärter Müller war mit Rücksicht darauf, daß die Schienen durch die niederschlagenden Wassermassen teilweise unterspült worden waren, der gegen 10 Uhr hier eintreffende Leipziger Personenzug durch Auslegen von Anfallsignalen auf freier Strecke gestellt worden. Die Signalarparate waren durch das Unwetter außer Betrieb gesetzt. Im Tunnel stand das Wasser einen halben Meter hoch, die dort befindlichen zwei hölzernen Gangbahnen, sowie eine vor dem Tunnel befindliche Schwellenbank wurden ausgehoben und abgeschwemmt. Noch in der Nacht wurden Arbeiter von Niederlau und Gießhüben beordert, um die ersten Aufräumarbeiten vorzunehmen. Die Bäche mußten über zwei Stunden auf freier Strecke halten.

Zwickau. Furchtbare Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag entluden sich Dienstag abend über Zwickau und Umgebung. Drei Stunden lang standen sich von drei Seiten die Gewitter gegenüber, die von prasselnden Regenschüssen und Hagelschlag unterbrochen wurden. Die Schleusen in der Stadt konnten die gewaltigen Niederschläge nicht schnell genug aufnehmen, so daß an vielen Stellen in der Stadt Ueberschwemmungen verursacht wurden. Die furchtbare Begleiterscheinung dieser Gewitter war ein Wolkenbruch im nahen Dorfe Auerbach, der den Dorfbach zum reißenden Strom machte und schreckliche Verwüstungen anrichtete. In der Stadt und Umgebung fielen Schloßen in Größe von Taubenstern; die Hartmannsdorfer Flur glück in kurzer Zeit einer Winterlandschaft; Felder und Gärten wurden schwer mitgenommen. Der Stadteil Bölsitz wurde zum großen Teil durch die mit Hochwasser gehende Wulde und den Auerbacher Dorfbach überschwemmt. An vielen Orten hat der Blitz geübt. In Lauterbach wurde das Langsche Gut, in Zwickau eine Winterische Scheune in Wälfen St. Jakob und Hirschfeld je eine Scheune vom Blitz eingestürzt. Bei Niederhohndorf wurde der Gutsbesitzer Freitag vom Blitz erschlagen.

Werdau. In den Ortschaften Ober- und Niederaltersdorf, Ehrsdorf, Rufenhof und Seelingstädt gingen sehr schwere Gewitter, begleitet von heftigem Schloßenfall und gewaltigen Wassermassen, nieder und richteten große Verwüstungen an. Die gesamte Feldarbeit ist vernichtet. Seit 1892 ist noch kein derartiges schweres Unwetter aufgetreten, wie am Sonntag. Der Schaden ist unermesslich.

Am vorgestrigen Nachmittage türmten sich in der sechsten Stunde schwere Gewitterwolken am Horizont auf, die alsbald zur heftigen, äußerst lang anhaltenden Entladung kamen und von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Dazu erfolgten vielfache Blitzschläge, die aber, soweit bekannt, nicht zündeten, desto mehr Schaden verursachten die gewaltigen Wassermassen, welche von der Höhe des Werdauer Waldes kamen und alles mit sich fortzogen, in die Straßen des nördlichen Stadteils sich ergossen. Der Bahndamm am Nordbahnhofe wurde unterspült und weggeschwemmt; in dem Hofe der Gasanstalt wurde eine Ladung Kohlen mit weggeschwemmt.

Plauen. In große Gefahr geriet das Klopferische Rittergut im benachbarten Rauschwitz. Die Schranken und die Wagenremise wurden zerstört. Leider erlitt bei den Rettungsarbeiten der 24 jährige Feuerwehrrmann Schwaarschmidt durch Sturz aus einer Höhe von 15 Meter eine schwere Schädelverletzung.